

30. September 2012 (17. Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Jesaja 49, 1-6:

**Hört mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf! Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war. Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, mit dem Schatten seiner Hand hat er mich bedeckt. Er hat mich zum spitzen Pfeil gemacht und mich in seinem Köcher verwahrt. Und er sprach zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, durch den ich mich verherrlichen will.**

**Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnützlich, wiewohl mein Recht bei dem HERRN und mein Lohn bei meinem Gott ist.**

**Und nun spricht der HERR, der mich von Mutterleibe an zu seinem Knecht bereitet hat, dass ich Jakob zu ihm zurückbringen soll und Israel zu ihm gesammelt werde, - darum bin ich vor dem HERRN wert geachtet, und mein Gott ist meine Stärke -, er spricht: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und die Zerstreuten Israels wiederzubringen, sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seist mein Heil bis an die Enden der Erde.**

## **I. Haben wir vergeblich gearbeitet?**

Liebe Gemeinde!

Am letzten Sonntag wurde Dekan Schulze nach 23 Jahren Dienst in Melsungen in der Stadtkirche verabschiedet.

Bei seiner Abschiedspredigt hat er einige Themen angesprochen, die ihm am Herzen liegen.

Eins ist mir noch nachgegangen. Er verglich den Islam mit dem Christentum indem kritisch anmerkte, dass die Muslime sich zu ihrem Glauben bekennen, dagegen viele Christen in unserem Land immer gleichgültiger werden.

Natürlich ist das schmerzlich zu beobachten: Wir glauben doch, dass wir die beste Botschaft der Welt in der Kirche haben, nämlich das Evangelium von Jesus Christus. Die Botschaft von der Liebe Gottes, der uns seinen Sohn geschenkt hat, damit wir Vergebung empfangen und das ewige Leben.

Und dann müssen wir miterleben, dass immer mehr Menschen in unserem Land mit dieser wunderbaren Botschaft nichts mehr anfangen können.

Viele Menschen sind desinteressiert und gleichgültig gegenüber der christlichen Botschaft und mehr noch gegenüber der Kirche und den Gottesdiensten.

In einer der ersten Konfirmandenstunden des neuen Kurses habe nach den Gründen dafür gefragt. Da sagte einer: Die Menschen haben heute zu viele Angebote. Da ist was dran: Es ist immer irgendwas los. Wir können uns ständig ablenken von den Fragen nach dem Sinn und Ziel unseres Lebens, auch von den Fragen nach Leben und Tod.

Liebe Gemeinde, wie gehen wir damit um? Resignieren? –

Bei Jesaja haben wir die Worte gehört: *Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst und unnütz.* – Spricht das nicht allen aus der Seele, die sich seit Jahren, ja seit Jahrzehnten für die Kirche engagieren? *Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst.*

## II. Was hat Gott mit mir vor?

Liebe Gemeinde, wer ist der, der diese Worte spricht?

Er wird im Jesajabuch der Knecht Gottes genannt. Unser Predigttext ist das zweite der so genannten „Knechtgotteslieder“.

In der theologischen Wissenschaft wurde schon viel darüber diskutiert, wer der Knecht Gottes ist.

Ist Jesaja selbst der Knecht Gottes? Oder ist es Mose oder David oder Elia. Oder ist es das ganze Volk Israel?

Als wir am letzten Mittwoch im Konfirmandenunterricht diese Worte des Propheten Jesaja gemeinsam gelesen haben und ich fragte, wer mit dem Knecht Gottes gemeint sein könnte, antwortete eine Konfirmandin wie aus der Pistole geschossen: Jesus.

Ich schaute sehr überrascht. Schließlich ist der Text über 500 Jahre vor der Geburt Jesu entstanden.

Aber genau diese Auslegung gibt es in der Theologie auch: Jesaja war ein Prophet und er prophezeite das Auftreten Jesu schon über 500 Jahre vorher.

Liebe Gemeinde, wenn wir in der Bibel lesen, dann ist es von Vorteil, wenn wir etwas wissen über die biblische Zeit und über die Personen der Bibel.

Aber viel entscheidender ist die Frage, wo dich die Worte der Bibel berühren.

Die Bibel will in erster Linie kein Geschichtsbuch sein, sondern ein Lebensbuch.

Gottes Worte in der Bibel wollen dich erreichen. Sie wollen dich wach rütteln, dir Orientierung geben und vor allem wollen sie dich trösten.

Gibt es nicht einige Worte dieses über 2500 Jahre alten Textes, die dich berühren?

*Der HERR hat mich berufen von Mutterleibe an; er hat meines Namens gedacht, als ich noch im Schoß der Mutter war.*

Lebst du nur so vor dich hin oder hast du dich schon mal gefragt: „Was hat Gott mit mir vor in meinem Leben?“

Du bist doch kein biologischer Zufall. Du bist von Gott gewollt, so wie du bist mit deinen guten Gaben, aber auch mit deinen Schwächen.

Jesaja lässt den Knecht Gottes sagen: *Darum bin ich vor dem HERRN wert geachtet, und mein Gott ist meine Stärke.*

Du darfst sagen: Ich bin ein Kind Gottes, ich bin hier, weil es Gottes Wille ist und darum bin ich wertvoll.

Der Schweizer Theologe Kurt Marti legt Gott folgende Worte in den Mund: „Als du gezeugt wurdest, wurden nicht deine Eltern gefragt. Auch du selbst wurdest nicht gefragt. Nur einer wurde gefragt: ich. Und ich, ich sagte Ja zu dir.“

### III. Christus ist mein Licht und mein Heil

Liebe Gemeinde, trotzdem plagen uns immer wieder Zweifel, genauso wie den Knecht Gottes, der sagte: *Ich aber dachte, ich arbeitete vergeblich und verzehrte meine Kraft umsonst.*

Immer wieder stellen wir uns selbst und unser Tun in Frage.

Vieles gelingt ja auch nicht in unserem Leben und im Leben der Kirche.

Mit umfangreichen Gemeindegewachstumsprogrammen haben alle Kirchen in den achtziger und neunziger Jahren versucht missionarisch hier in Deutschland tätig zu werden und die Gemeinden wachsen zu lassen. Das Ergebnis ist eher mäßig.

Manch einer hatte sich auch sein eigenes Leben anders vorgestellt und muss im Rückblick manchen Misserfolg feststellen. Wir haben klare Wünsche im Blick auf Beruf, Ehe, Familie, Kinder. Doch die Realität ist dann oft mäßig.

Liebe Gemeinde, entscheidend ist, wie wir damit umgehen.

Resignieren ist eine Möglichkeit. Bitter werden noch eine Steigerung dazu.

Wir Christen werden ermutigt, das was nicht gelungen ist in unserem Leben und im Leben unserer Kirche und Gemeinde barmherzig anzunehmen – so barmherzig wie Gott uns annimmt mit unserer Sünde.

Und dann geht der Weg wieder nach vorn – mutig und zuversichtlich. Wir starten wieder durch in unserem Leben und im Leben unserer Kirche und Gemeinde.

Warum? Weil Christus, den Jesaja den Knecht Gottes nennt, unser Licht ist.

Er weist uns den Weg aus den finsternen Tälern unseres Lebens, wenn wir alles infrage stellen und sagen: „War denn alles vergeblich? War denn alles umsonst?“ Nein, nichts war vergeblich. Alles gehört zu deinem Leben dazu. Deine Erfolge wie deine Misserfolge. Aber Gott hat etwas vor mir dir und dein Leben hat ein Ziel.

Und wenn du unterwegs auf die Nase fällst, dann darfst du wieder aufstehen, weil Christus dein Heil ist. Er will, dass du lebst und das du ankommst am Ziel. Dafür ist er für dich gestorben und auferstanden.

Und es ist Gottes Plan mit uns Christen, dass wir unsere Mitmenschen darauf hinweisen, dass Christus unser Licht und unser Heil ist.

Darum kann es nicht sein, dass wir Christen unseren Kopf in den Sand zu stecken, weil die Kirche es zur Zeit schwer hat in unserer gleichgültigen Konsumgesellschaft.

Es ist Gottes Wille, dass wir unsere Mitmenschen einladen zu Christus, der unser Licht sein will in den Dunkelheiten unseres Lebens.

Dass wir freundlich zu ihnen sagen: „Kommt und hört und seht.“

Den Rest macht Gott selbst. Wir können sowieso keinen Glauben erzeugen bei unseren Mitmenschen.

Wir können sie lediglich spüren lassen, dass der Glaube uns selbst gut tut, auch wenn wir oft angefochten sind.

Wir können unsere Mitmenschen spüren lassen, dass Christus unser Licht und unser Heil ist inmitten der Dunkelheit, die wir auch immer wieder erleben.

Aber wir wissen: Du bist bei mir. Das tröstet mich. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen